

Zum Euchologion des Bischofs Serapion.

Unermüdlich mahnt der Herausgeber dieser Zeitschrift daran, daß die Entdecker von neuen byzantinischen Texten vor der Publikation ihrer vermutlichen Anekdoten sorgfältig die bibliographischen Notizen der Byz. Zeitschrift studieren möchten, um nicht möglicherweise, wie die Römer sagten, *actam rem agere*. Leider bleibt diese Mahnung noch oft genug unbeachtet. Das neueste Beispiel einer solchen Versäumnis bieten die soeben in den Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur, N. F. II, 3^b, von Georg Wobbermin als sein glücklicher Fund herausgegebenen liturgischen Gebete aus der Kirche Ägyptens. Dieselben sind nämlich, wie in der Byz. Z. IV (1895) 193 zu lesen ist, schon im Jahre 1894 von dem russischen Gelehrten A. Dmitrijevskij nach demselben Athoscodex, den Wobbermin benutzt hat, veröffentlicht worden.

In diesem Falle ist der Schaden allerdings nicht groß. Denn Dmitrijevskij hat für die Kritik des Textes sehr wenig gethan, und auch da, wo er korrigiert, thut er es meist stillschweigend ohne Angabe der handschriftlichen Lesart; auch hat er bisweilen falsch gelesen. Der Text des interessanten Euchologion bedurfte also einer neuen Bearbeitung, und wir können uns nur freuen, daß dieselbe von Wobbermin in so befriedigender Weise durchgeführt worden ist.

Aber dennoch hätte ihm die Berücksichtigung der Ausgabe seines Vorgängers hier und da in Kleinigkeiten von Nutzen sein können. So scheint z. B. 7, III Dm. mit *διαδοῦναι* das Richtige getroffen zu haben (vgl. *διάδοσιν* in 7, IV); W. korrigiert das überlieferte *διδούναι* in *διδόναι*; — 8, 7 hat W. *συμπαρβεινάτω* gelesen und in *-βαινέτω* korrigiert; Dm. hat *-μηνάτω*, was A. Pavlov in seiner Besprechung der Ausgabe (im Viz. Vrem. I 207) unzweifelhaft richtig in *συμπαρμεινάτω* bessert; — 8, 19 schreibt W. mit der Hs *ἐφιδε*, Dm. besser *ἐπιδε*; — 9, 15 hat W. das überlieferte *σκαί οὐ* (*καί ποιηροῦ*) in *κακοῦ* verändert, Dm. einfacher in *σκαιοῦ*; — 10, 8 schreibt Dm. richtig *καί νῦν καί εἰς τοὺς σύμπαντας αἰῶνας*, während bei W. das zweite *καί* fehlt; — 12, 9 hat Dm. *αὐτῷ* richtig gefasst (scil. *ἀλείμ-*

ματι), während W. auf die Schlimmbesserung *αὐτοῖς* verfallen ist; — 18, 6 hat Dm. *δεόμεθα . . . ὑπὲρ τῶν παρθενευσῶν* (eigentlich mit einem Druckfehler *παρθενεουσῶν*), während W. das seltsame *παρθένων εὐ οὐσῶν* bietet; — 19, 26 schreibt W. *ἀπάλλαξον δεσμῶν ἐξευεγκῶν τῆς πενίας*, während Dm. richtig *ἐξένευγον* herstellt.

Ich schliesse daran einige Stellen, wo beide Herausgeber die meines Erachtens korrekturbedürftige Lesart der Hs beibehalten haben: 6, 16 lies *ἀγίασον πάσας τὰς ἐν κυρίῳ κοιμηθεῖσας. καὶ συγκαταρίθμησον πάσας* (st. *πάσαις*) *ταῖς ἀγίαις σου δυνάμεσιν*; — 11, 23 steht bei W. *ποιήσον . . . καὶ τόνδε ἐπίσκοπον ζῶντα ἐπίσκοπον, ἅγιον τῆς διαδοχῆς τῶν ἀγίων ἀποστόλων*. Hier muß das Komma hinter *ζῶντα* versetzt und *ἅξιον* (st. *ἅγιον*) geschrieben werden; — 12, 10 lies *ἀπαλεῖψαι* (st. *ἀποκαλύψαι*) *μὲν διὰ τοῦ ἀλείμματος τούτου . . . πᾶν σημεῖον ἁμαρτίας*; — 16, 12 l. *καταλασσόμενον* (st. *καταλασόμενον*); — 16, 14 l. *βοήθησον καὶ ἴασαι* (st. des unter dem Einfluß des folgenden *ἴασαι* dem Schreiber in die Feder gekommenen *βοήθησαι*); — 16, 22 l. *ὁ χαρισάμενος* (st. *χρησάμενος*) *τῷ γένει . . . ἀπολαύειν τῆς ἀγῆς*; — 18, 7 l. *τελεσάτωσαν τὸν δρόμον αὐτῶν ἀμέμπτως καὶ τὸν βίον αὐτῶν ἀδιαβλήτως* (st. *ἀδιαλείπτως*, cod. *ἀδιαλήπτως*); — 19, 23 l. *ἵνα μηδὲν* (st. *μηδένα*) *ὑπὸ μηθενὸς ζημιωθῶσιν*.

Riga, Ende Dezember 1898.

Eduard Kurtz.